

Forellen, die sich in seinem klaren Wasser wohlfühlen. Das Furlbachtal steht wie das schöne Ölbachtal unter Naturschutz. Auch das Schopketal (Schopbieke = Schafbach) bei Oerlinghausen wird wegen seiner Schönheit oft durchwandert. (Hierzu Bild 4)

Aufgabe: Was weißt du von der Wasserversorgung deines Heimatortes?

Der Norderteich

Fast schon ein kleiner See ist dieser Teich, der vor vielen hundert Jahren von Paderborner Mönchen als Fischteich angelegt wurde. Es könnte uns wohl verlocken, an seinem Ufer ein Zelt aufzuschlagen und dort unsere Sommerferien zu verbringen. Aber der Teich mit seiner Umgebung ist zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Da sind solche Freuden verboten.

Ein dichter Gürtel von Erlen, Birken, Weiden, Schilf, Binsen und anderen Wasserpflanzen umschließt das Wasser. Dieses Dickicht ist die Heimat vieler Wasservögel. Wilde Enten, Wasserhühner und Taucher finden hier genügend Nahrung, und das Schilf bietet ihnen Platz und Ruhe, ihre Jungen auszubrüten und großzuziehen. Alle diese Vögel hätten wir längst vertrieben, wenn wir hier ein fröhliches Badeleben führen wollten.

Vor uns flattert eine Ente umher. Sie läßt einen Flügel hängen und kann nicht mehr recht fliegen. Die müßte doch leicht zu fangen sein, denken wir und verfolgen sie eine Strecke. Da fliegt sie plötzlich munter davon. Wir bleiben verblüfft stehen. Ja, sie hat uns wirklich angeführt. Wir waren ihren Jungen zu nahe gekommen. Mit einer List hat sie uns weggelockt. Nun sind sie im dichten Schilf in Sicherheit, und in einem weiten Bogen streicht die Mutter zu ihnen zurück.

Eine Haubentauchermutter mit ihrer Brut haben wir auch gestört. So schnell sie können, schwimmen die Kleinen zur Mutter und verkriechen sich in ihrem Gefieder. Mit dieser Last auf dem Rücken strebt sie dem schützenden Röhricht zu.

Vom Spätsommer bis in den Herbst versammeln sich hier alljährlich Riesenschwärme von Staren. Vor ihrer Reise in den Süden machen sie

hier „Flugübungen“. Den Tag über haben sie in der Umgebung nach Futter gesucht. Bevor sie zum Schlafen in das Schilf einfallen, fliegen sie in einer dichten Wolke auf und ab, ziehen sich auseinander und ballen sich wieder zusammen. Da will ein Greifvogel aus diesem Schwarm eine Beute holen. Doch ganz dicht rücken die Stare zusammen, umfliegen den Räuber, greifen ihn von allen Seiten an und vertreiben ihn. Ohne die erhoffte Beute verschwindet er ärgerlich im Wald. Haben die Vögel sich zum Schlafen im Röhricht niedergelassen, nimmt das Schwatzen und Lärmen noch stundenlang kein Ende.

Alle zwei Jahre im Herbst gibt es am Teich ein besonderes Schauspiel. Langsam wird das Wasser abgelassen. Die Fische werden dem Ausfluß zugetrieben und schließlich in ein Fangbecken geschwemmt. Mit großen Netzen werden sie herausgefischt, sortiert und an Ort und Stelle verkauft. Von weit her sind die Fischhändler gekommen, um frische Karpfen, Schleie, Aale und Hechte für ihr Fischgeschäft einzukaufen.

(Hierzu Bild 15 und 41)

Detmold

Die alte Residenzstadt

Im Jahre 1447 waren böhmische Soldaten in das Lipperland eingebrochen und hatten Burgen und Städte zerstört, darunter auch Detmold. Damit solch ein Unglück sich nicht wiederhole, begannen die Grafen zur Lippe um das Jahr 1470, in Detmold eine mächtige Wasserburg zu erbauen. 40 m breit wurde der tiefe Graben ausgehoben und mit dem Wasser der Berlebecke gefüllt. Über 100 m lang war jede der vier hohen und dicken Mauern, welche die Wohngebäude umgaben. Ein so gewaltiges Bauwerk konnte nicht in ein paar Jahren errichtet werden. An den Mauern des inneren Schloßhofes findet ihr die Jahreszahlen 1550, 1551 und 1557. Nun könnt ihr euch selbst ausrechnen, wieviel Jahre vergingen, bis das Schloß vollendet war. Freilich ist nicht ohne Unterbrechung daran gebaut worden. Manchmal ruhte die Arbeit jahrelang.

Um diese Zeit machten die Grafen zur Lippe Detmold zu ihrer Residenz. So nennt man den ständigen Wohnort eines Herrschers. Residenzstadt wird Detmold darum noch heute genannt.